

Vorbereitung:

Bewerbung:

Die Bewerbung für den Austausch an der Universidad de Lima gestaltete sich recht unkompliziert. Im Wesentlichen musste man lediglich seine Motivation in einem ausführlichen Motivationsschreiben darlegen und den Nachweis eines bestimmten Spanisch-Levels an der Viadrina erbringen. Glücklicherweise gab es zum Zeitpunkt meiner Bewerbung nicht viele andere Bewerber:innen, was möglicherweise auch auf die Auswirkungen von Corona zurückzuführen war. Daher wurde ich als einziger Viadrina-Student für den Austausch ausgewählt. Doch dies stellte kein Problem dar, im Gegenteil! Es eröffnete mir die wunderbare Möglichkeit, viele neue interessante Menschen kennenzulernen, darunter auch andere deutsche Studierende von verschiedenen Universitäten (falls es Bedenken gibt).

Bei den weiteren Bewerbungsschritten erhielten wir eine ausgezeichnete Unterstützung seitens der Partneruni. Sie involvierte uns aktiv und stand uns bei Fragen und Anliegen zur Seite. Besonders positiv war auch die Tatsache, dass die Austauschstudierenden zuerst ihre Kurse auswählen konnten. Dadurch wurden alle unsere Kurswahlwünsche garantiert und wir konnten uns auf faszinierende und bereichernde Fachbereiche konzentrieren. Die Organisation des Studienaufenthalts verlief insgesamt reibungslos und ermöglichte uns eine optimale Integration in das akademische Leben an der Universidad de Lima.

Visum und Krankenversicherung:

Natürlich ist es wichtig, ein Visum zu beantragen. Dabei war die Partneruniversität jedoch äußerst hilfreich und hat sich um alle administrativen Angelegenheiten gekümmert. Am Ende musste man lediglich sein Visum bei der nächstgelegenen Botschaft abholen. Die Unterstützung seitens der Universität erleichterte den Prozess erheblich und sorgte für eine reibungslose Abwicklung.

Eine Auslandshaftpflichtversicherung war verpflichtend. Ich habe diese einfach über den ADAC hinzugebucht, und ich kann dies auf jeden Fall weiterempfehlen. Der ADAC bietet eine solide Versicherung für Aufenthalte im Ausland an und stellt sicher, dass man während des Aufenthalts abgesichert ist. Es ist beruhigend zu wissen, dass man im Falle von unvorhergesehenen Ereignissen oder Schadensfällen finanziell geschützt ist.

Insgesamt war die Partneruniversität auch in diesen Aspekten äußerst unterstützend und erleichterte uns den Umgang mit dem Visum und der Versicherung. Dadurch konnten wir uns voll und ganz auf das bevorstehende Auslandsabenteuer konzentrieren, ohne uns über bürokratische Angelegenheiten Sorgen machen zu müssen.

Flug

Der Flug nach Südamerika kann ziemlich kostenintensiv sein, daher empfiehlt es sich, so früh wie möglich einen Flug zu buchen. Es ist ratsam, nach Flugoptionen mit flexiblen Bedingungen Ausschau zu halten, da man nie genau weiß, wie lange man letztendlich bleibt oder wohin es einen als Nächstes verschlägt. Es könnte auch sinnvoll sein, bereits Flüge für eventuelle Urlaubs- oder Tourismusaktivitäten zu buchen. In Lima sind Flüge nicht unbedingt günstig, da die Busse eine beliebte Transportmöglichkeit von A nach B darstellen.

Ich bin damals mit KLM geflogen und hatte einen Zwischenstopp in Amsterdam. Der Flug war äußerst angenehm und verging auch recht schnell, obwohl er 11 Stunden dauerte. Es ist empfehlenswert, sich bei der Flugbuchung für eine renommierte Fluggesellschaft zu entscheiden, um einen komfortablen und sicheren Flug zu gewährleisten.

Ankunft in Lima

Nach der Ankunft in Lima wurde man direkt vom Shuttle-Service der Universität abgeholt, den man im Voraus organisiert hatte. Dieser Service war sehr praktisch, da man sich so nicht mit dem Verhandeln von Taxifahrten am Flughafen beschäftigen musste. Ich hatte das Glück, einen vertrauenswürdigen Taxifahrer zu finden, der mich sicher zu meiner Unterkunft gebracht hat.

Es ist wichtig zu beachten, dass der Shuttle-Service der Universität Lima eine gute Alternative ist, wenn man das Verhandeln mit Taxifahrern am Flughafen vermeiden möchte. Daher sollte man bei den Vorbereitungen darauf achten und sich darüber informieren. Es lohnt sich, die Augen und Ohren offen zu halten, um von dieser praktischen Möglichkeit Gebrauch zu machen.

Einführungsveranstaltung und Buddy

Die Einführungsveranstaltung fand eine Woche vor dem eigentlichen Vorlesungsbeginn an der Universität statt. Aufgrund der besonderen Situation während meines Auslandssemesters nach der Corona-Pandemie wurde alles noch mit Vorsicht behandelt. Es war mein erstes Auslandssemester, daher kann ich nicht genau sagen, wie es in einer normalen Situation abgelaufen wäre.

Bei der Einführungsveranstaltung wurden wir Austauschstudierenden über Lima sowie die Universität informiert. Es wurden wichtige Informationen vermittelt, wie zum Beispiel Dinge, die man beachten sollte oder worauf man achten muss. An diesem Tag lernten wir auch unsere Buddys kennen. Obwohl wir nicht viel Zeit mit ihnen verbracht haben, sind keine engen Freundschaften entstanden. Dennoch waren sie sehr hilfreich und offen. Ab und zu trafen wir uns auf dem Campus, um gemeinsam einen Kaffee zu trinken. Die Buddys waren eine großartige Unterstützung für administrative und organisatorische Angelegenheiten. Das International Office der Universität tat ebenfalls sein Bestes, um den Austauschstudierenden zu helfen, obwohl es natürlich immer einige Ausnahmen geben kann.

Unterkunft

Für meine Unterkunft habe ich selbst gesorgt. Glücklicherweise konnte ich den ersten Monat bei den Eltern eines peruanischen Freundes verbringen. Danach bin ich mit drei anderen Austauschstudierenden von meiner Universität in eine Airbnb-Wohnung umgezogen, in der wir den Rest unseres Aufenthalts verbracht haben.

Die Universität bot auch ein Wohnungsangebot an, bei dem man einer Art "Studentenwohnheim" zugeordnet wurde. Allerdings handelte es sich dabei nicht um offizielle Studentenwohnheime, sondern eher um Studentenwohngemeinschaften. Diese Wohnhäuser werden von privaten Personen betrieben und von der ULima vermittelt. Dort sind auch andere Austauschstudierende aus verschiedenen Universitäten in Lima untergebracht. Wir haben uns dort öfter zum Vortrinken getroffen und uns mit einigen der anderen Studenten mehr oder weniger gut angefreundet.

Ich kann dieses Angebot auf jeden Fall empfehlen. Das "Housing" in Lima hat generell einen anderen Standard als in Deutschland (was natürlich verständlich ist). Es ist erwähnenswert, dass in diesen Häusern oft mehrere Studierende untergebracht sind (WGs mit bis zu 15 Personen). Jeder hat sein eigenes privates Zimmer, während der Wohnbereich, die Küche und einige Badezimmer gemeinschaftlich genutzt werden.

Wenn man sich selbst um die Unterkunft kümmern möchte, empfehle ich auch, sich mit anderen Studierenden zu vernetzen. Die Stadtviertel San Isidro, Miraflores und Barranco gelten als beliebte und sichere Wohngegenden. Dort halten sich auch die meisten Touristen und Reisenden auf.

Die Kosten für die Unterkunft sind relativ erschwinglich, können aber je nach Lage und Wohnqualität stark variieren. Die "Studentenwohnheime" sind recht preisgünstig und kostengünstig, während unsere private Unterkunft etwa 400€ pro Monat gekostet hat (es sei erwähnt, dass wir Zugang zu einem Pool und Fitnessstudio hatten). Im Winter kann die hohe Luftfeuchtigkeit in Miraflores etwas lästig sein.

Bitte beachte, dass sich die Situation und Preise geändert haben könnten. Es ist ratsam, aktuelle Informationen und Preise vor deinem Aufenthalt in Lima einzuholen.

Studium und Alltag an der Universidad de Lima

Das Studium an der Universität war sehr angenehm und mit etwas Aufwand leicht zu bewältigen. Wir haben nicht unbedingt frühzeitig mit der Vorbereitung auf Prüfungen begonnen. Es gab eine Anwesenheitspflicht, allerdings nur bis zu einem bestimmten Grad. Bei Kursen auf höherem Niveau (ab dem vierten Semester) durfte man bis zu 35% des Kurses fehlen, während es bei den restlichen Kursen (ersten bis dritten Semester) meiner Meinung nach nur 20% waren. Diese Regelung war ziemlich gut, da man der Klasse folgen musste, aber auch die ein oder andere Unterrichtsstunde verpassen konnte.

Das Prüfungssystem hatte einen kontinuierlichen Charakter. Es gab regelmäßige Prüfungen oder Präsentationen. Der Zeitpunkt dieser Prüfungen variierte je nach Kurs, und gelegentlich gab es auch Noten für Mitarbeit (es war relativ einfach, hier eine gute Note zu erzielen). Am Ende des Kurses wurde der Durchschnitt der erbrachten Leistungen genommen, um die Endnote zu berechnen.

Die Universidad de Lima hatte auch auf digitaler Ebene gute Eigenschaften. Man konnte über eine App ganz einfach auf die Kursinhalte, seine Anwesenheiten und seine Leistungen zugreifen.

Das International Office war sehr großzügig und verständnisvoll gegenüber den Studierenden. Es gab zwar Deadlines, aber sie waren nicht so strikt wie in Deutschland.

Während meiner Zeit wurden leider keine Sprachkurse angeboten. Eventuell wird sich das in naher Zukunft ändern.

Der Alltag war relativ entspannt. Wir sind zur Universität gefahren und haben oft Uber genutzt, da es sehr kostengünstig war, um von unserer Wohnung zur Uni zu gelangen. Von Miraflores aus brauchte man je nach Verkehr etwa 30 Minuten bis zu 1,5 Stunden. Es ist auch wichtig zu erwähnen, dass der öffentliche Verkehr in Lima schlecht ausgebaut ist und Busse, insbesondere für Touristen oder "Gringos", relativ unsicher sein können. Man kann leicht ausgeraubt werden. Deshalb empfehle ich immer, ein Uber mit ein paar Freunden zu teilen, um sicher an sein Ziel zu gelangen. Es ist wirklich sehr günstig und um einiges sicherer. Als Frau sollte man jedoch auch alleine vorsichtig sein, ein Taxi zu nehmen.

Sobald man sicher an der Universität angekommen war und mögliche Gefahren vermieden hatte, besuchte man seine Kurse (es war auch nicht wirklich schlimm, wenn man etwas zu spät kam, die Professoren waren sehr verständnisvoll). Aufgrund meines Stundenplans hatte ich oft längere Pausen. In diesen Pausen habe ich gerne ein kleines Nickerchen im Uni-Park gemacht oder bin ins Kino oder ins Fitnessstudio der Uni gegangen. Falls das Freizeitangebot der Uni nicht ausgereicht hat (und dieses war wirklich enorm - von Tischtennis, PS4-Spielen und Klettern bis hin zu einer eigenen Schwimmhalle), konnte man auch gegenüber in die größte Shopping Mall Südamerikas gehen, wo es alles Mögliche gab.

Alltag und Freizeit

Der Alltag in Lima war wirklich einer der besten, die ich bisher erleben durfte. Nach der Universität hatte man die Möglichkeit, Lima zu erkunden. Lima ist eine sehr große Stadt mit etwa 10 Millionen Einwohnern und bietet eine Vielzahl von Sehenswürdigkeiten. Insbesondere das historische Zentrum von Lima ist aufgrund seines spanischen Erbes sehenswert. Das Essen ist auch sehr günstig. Man kann fast überall viel und gutes Essen für wenig Geld bekommen, besonders, wenn man nicht unbedingt in europäischen oder amerikanischen Restaurantketten speist. Peruanische Küche steht weltweit an zweiter Stelle (nach Frankreich), daher sollte man keine Angst haben, die peruanische Kulinarik in vollen Zügen zu genießen.

Die einzigen zusätzlichen Kosten entstanden bei uns hauptsächlich durch Reisen und Ausgehen. Das Reisen ist in Peru ein Muss. Nicht nur die Küche ist vielfältig, sondern auch die Landschaften und Klimazonen, die man entdecken kann. Es gibt eine Woche im Semester, in der keine universitären Veranstaltungen stattfinden. Meine WG und ich haben diese Woche genutzt, um in den Norden zu fliegen und von dort aus mit dem Bus zurück nach Lima zu reisen. Diese Woche fällt in der Mitte des Semesters. Es lohnt sich auch, etwas länger zu bleiben und nach Semesterende weiter zu reisen.

Das Semester endet sowieso früher als an der Viadrina, daher kann man die Zeit gut nutzen. Ich kann empfehlen, Orte wie Iquitos (den Dschungel), Cusco mit Machu Picchu, Arequipa und Huacachina zu besuchen. Es ist eine großartige Erfahrung!

Beste und schlechteste Erfahrung

Die beste Erfahrung war definitiv das Reisen! Wir haben den Salkantay-Trek gemacht, und das war eine meiner bisher besten Erfahrungen. Es handelt sich um eine 4-tägige Wanderung, bei der man bis zum Machu Picchu wandert und dabei den Spuren der Inka folgt.

Die schlechteste Erfahrung war, als wir in Iquitos waren und eine große Vogelspinne in unserem Bungalow, genauer gesagt in der Dusche, entdeckt haben. Das war vermutlich die längste Dusche, die ich je genommen habe.

Kurzes Fazit:

Zusammenfassend kann ich sagen, dass nicht nur Peru ein großartiges Ziel für ein Auslandssemester ist, sondern auch die Universidad de Lima eine super Uni zum Studieren. Spanischkenntnisse werden benötigt, um im Alltag zurechtzukommen, sind aber nicht unbedingt erforderlich. Es gibt genügend Kurse, die auch auf Englisch angeboten werden, und da ausländische Studenten bei der Kursauswahl bevorzugt werden, sollte es hier keine Bedenken geben.

Daher würde ich eventuell die Sprachanforderungen in Bezug auf die Universität etwas lockern. Dadurch könnten sich möglicherweise mehr Studenten dafür begeistern, ein Auslandssemester in Peru zu absolvieren.